Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 47

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 11. | November 1902

Die Vettern.

(Zum Bild.)

Nicht wahr, ein ganz vertracktes Wetter?!
Es freut mich, sehr geschätzter Vetter,
Dass Ihr, der nun acht Tage bald,

Mich zum Berater wollt erwählen,
Denn wer nun schon drei Wochen alt,
Weiss von der Welt was zu erzählen.
Wer kaum, wie Ihr, dem Ei entschlüpft
Und ahnungslos ins Leben hüpft,
Sieht sich umgeben von Gefahren,
Vor denen ich Euch möcht' bewahren;
Drum hört auf Eure kluge Base:
Sehr leicht verirrt man sich im Grase
Und auch im Heidekrautgesträuch,
Auch vor der Katze warn' ich Euch.
Auch Füchse, Störche, Falken, Raben
Sind arg nach solchen holden Knaben.
Sonst lebt sich's auf der Welt vergnüglich,
Denn ausgestattet ganz vorzüglich
Ist sie mit Räuplein, Schmetterlingen
Und and'ren delikaten Dingen;
Vortrefflich sind auch Semmelkrümchen —
Und ganz entzückend: Gänseblümchen,
So dass das Herz vor Lust oft piept:
Man glaubt's nicht, was es alles giebt!
Kurz, habt zu dieser Welt Vertrau'n,
Die Welt ist schön, Ihr werdet's schau'n,
Im Regen und im Sonnenschein,
Und wert, darauf ein Huhn zu sein.

Julius Lohmeyer.

Freundinnenbriefe.

I. Brief.

Limbach, März.

Liebe Hilda!

Meine erste, freie Stunde soll für Dich sein, so habe ich's Dir versprochen und so will ich es auch halten. Heute ist ja Sonntag, da machen wir Ruhetag. Morgen geht es freilich noch einmal an die Arbeit, denn es stehen noch manche Kisten voll und manche Schränke leer, das Hauptwerk aber ist gethan. Mamma und ich blicken heute zufrieden in unserer Wohnstube umher, sie sieht recht freundlich und behaglich aus. Groß ist sie und hell. Es sind eigentlich alle Stuben hier heller und freund-

licher, als in unserer früheren Wohnung in der Stadt. Ueberall scheint die Sonne herein und überall sieht man hinaus, über Bäume, Wiesen, Felder, bis hinüber zu den blauen Bergen, hinter welchen eine gewisse Stadt liegt, in welcher eine gewisse Freundin von mir wohnt. Ach Hilda, ich habe oft recht Heimweh nach Euch allen, es ist alles noch so neu und fremd hier, so ganz anders als ich es gewohnt bin. Papa und Mamma sagten aber, sie wollten von mir noch gar kein Urteil hören über unsere neue Heimat, bis ich einmal ein paar Wochen hier gewesen, und jetzt sei es überhaupt noch zu früh im Jahr, um zu sehen, wie schön es auf dem Lande sein könne. Ueberall ist es noch so kahl; wenn einmal Bäume und Wiesen grün geworden und im Garten die Blumen blühen, ist es gewiß prächtig hier.

Das Beste ist, daß ich bisher noch gar keine Zeit hatte, darüber nachzudenken, ob es mir in Limbach gefalle oder nicht. Vom Morgen bis zum Abend flog ich Trepp' auf und ab mit allem Möglichen beladen. Mamma sagte aber auch gestern, sie sei zufrieden mit mir, sie habe einmal gefühlt, daß sie eine heranwachsende Tochter besitze. Das that wohl, denn Mamma lobt nicht oft.

Mitten in aller Arbeit dachte ich manchmal an Euch, wie Ihr sittsam und andächtig in der Schule saßet, und ich meinte im Stillen doch, ich räumte noch lieber eine Stube ein, als ein paar schwierige spanische Flüssenamen oder so etwas in meinen Kopf; denn Du weißt, Hilda, welche Mühe es mich kostet, all' dies schreckliche Zeug, wie geschichtliche Daten und geographische Namen in mein Gedächtnis einzuprägen.

Ich will gerne sehen, wie's mir gehen wird mit dem Studieren bei Papa und Herrn Pfarrer. Jedenfalls darf nicht so viel Zeit darauf verwendet werden, wie in der Schule in G . . . Mamma sagt, ich solle von jetzt an mehr häusliche Arbeit thun, und da Dein Papadoktor viel Bewegung in freier Luft für mich verordnet hat, ist beschlossen worden, daß ich ein eigenes Stück Land bekommen solle, welches ich bepflanzen muß. Mamma meint, es sei dies sehr gut für mich, auf diese Art lerne ich, wie man einen Gemüse- und Blumengarten in Ordnung hält, und das müsse jedes Mädchen wissen. Ich freue mich jetzt schon auf meine künftigen Salat- und Kohlköpfe; denn Mamma verspricht mir sie wie einer Gemüsefrau abzukaufen, und das gibt dann ein kleines Taschengeld für mich. Hast Du Dir auch schon so etwas vorgestellt, Hilda, daß ich Geld verdienen könne?

Nun muß ich Dir noch von meiner neuen Freundin erzählen. Du weißt, als Papa und Mamma das Haus hier anschauten, um es zu kaufen, machten sie die Bekanntschaft der hiesigen Pfarrersfamilie, und sie erzählten mir viel von einem Töchterchen, das gerade in meinem Alter stehe, und das eine Studiengenossin für mich werden solle. Als heute morgen der Gottesdienst zu Ende war und ich eben all' den geputzten Leuten nachschante, die aus der Kirche heimzogen, sehe ich Herrn Pfarrer mit einem jungen Mädchen auf unser Haus zukommen. Das war Hanna. Zuerst waren wir beide scheu und stumm, aber als sie

sagte, sie wolle mir ihr Haus und den Garten zeigen, und wir miteinander hinausgingen, kamen wir bald genug ins Plaudern. Sie erzählte mir, daß sie sich vor mir, der Stadtmamsell, gefürchtet habe, weil sie dachte, ich sei stolz. Da mußte ich lachen, denn das ist mir noch nie vorgekommen, daß sich jemand vor mir gefürchtet hat.

Hanna zeigte mir ihren Garten, der gerade an den Kirchhof anstößt. Ich meinte, das sei traurig, so neben dem Kirchhof zu wohnen; aber Hanna antwortete, sie habe nie daran gedacht, man gewöhne sich an das. Dann führte sie mich zu ein paar Mädchen, die auf der Dorfstraße standen, und mit denen sie in die Schule gegangen ist. Jetzt sind die Mädchen derselben schon alle entwachsen; sie müssen auf dem Felde und im Garten arbeiten, im Hause kochen und die Geschwister hüten, wie kleine Mütter, oder auch in die Fabrik gehen und Geld verdienen. Es kam mir vor, man höre früh auf ein Kind zu sein auf dem Lande. Hanna sagt, das sei immer so, daneben trieben sie doch noch rechte Kindereien manchmal. Hannas liebste Freundin ist die Marianne Peter, die Tochter des Schuhmachers, aber obwohl sie recht freundlich aussah, hätte ich ihr doch keinen Kuß geben mögen. Ich glaube überhaupt, auf dem Dorf küssen sich selbst die besten Freundinnen nie. Die Mädchen standen alle um mich herum und starrten mich an; erst als sie zutraulicher wurden, befühlten sie der Reihe nach meine Kleider und streichelten mich. Das kam mir komisch vor.

Unterdessen hatten die Eltern zu Hause unsern Studienplan entworfen, den Hanna und ich nun gemeinschaftlich befolgen sollen. Zweimal in der Woche werde ich in das Pfarrhaus gehen, wo uns Hannas Papa in Geographie und Naturkunde unterrichten wird. An anderen drei Vormittagen wird unser Papa den Lehrer machen für Rechnen, Geschichte, deutsche und französische Sprache. An den Nachmittagen wird uns Mamma übernehmen für die Handarbeiten, und überdies hat Hannas Schwester, Fräulein Ruth, versprochen, etwas Litteraturgeschichte mit uns zu treiben und uns gute Bücher vorzulesen.

Ach Hilda, wie viel braucht es doch, bis wir Mädchen so vollkommen sind, wie unsere Mütter uns gerne haben möchten. Da müssen wir leider noch eine lange Lehrzeit durchmachen. Unterdessen grüßt und küßt Dich in treuer Liebe

Dein Mariechen.

Briefkasten der Redaktion.

Martha Z..... in Rüti. Wie Du siehst, darfst Du Deine Auflösungen ganz keck einsenden. Aus Nr. 10 hast Du das Preis-Silbenrätsel, das Silbenrätsel, das Preis-Setzrätsel und den Arithmogriph richtig aufgelöst. Im Preis-Setzrätsel hast auch Du eine neue Variation zu Stande gebracht. Einzig das Preis-Rätsel hat Dir gespuckt So viel ich mich mühe, so kann ich für Deine Art von Auflösung keine befriedigende Erklärung finden. Deine Begründung würde mich interessieren. Das wenig anmutige Herbstwetter hat scheint's auch Deine Ferienfreuden beeinträchtigt. Hoffen wir da-

für auf einen schönen Winter mit trockenem Schlittweg, mit haltbarer Eisbahn und blauem Himmel. Die freundlichen Grüße Deiner lieben Eltern erwidere ich aufs Beste und grüße auch Dich recht herzlich.

Hermann W . . . . . in Zürich. Deine Auflösung des Arithmogriph ist richtig. Das Rätsellösen ist etwas für die Mußestunden, mit anderweitiger Kopfarbeit ist diese Beschäftigung nicht vereinbar; warte also geduldig, bis Du wieder genügend freie Zeit bekommen kannst. Die Pflicht geht immer dem Vergnügen voran. Deine herzlichen Grüße erwidere ich bestens.

Ernst G . . . . . in Zürich. Deine sämtlichen Auflösungen sind richtig und geschrieben sind sie wieder, daß man daran seine helle Freude haben muß. Mit Deiner schlichten Erzählung über Euere Familienzusammenkunft hast Du mir eine rechte Freude bereitet. Aus kleinen, vermeintlich nichtssagenden Vorkommnissen und Zügen enthüllt sich dem erfahrenen Beobachter oft der ganze Charakter eines einzelnen Menschen oder des Geistes, der in einer Familie lebt. Söhnen, die aus eigenem inneren Antrieb heraus ihren Sonntagmorgenschlaf opfern und die Nacht durch wieder reisen, um einige Stunden im Kreise der Eltern und Geschwister verweilen zu können, gebührt ein Kranz und sie sind der Sympathie jedes warmen Herzens, jedes feineren Empfindens sicher. Auch als Fremder fühlt man sich zu ihnen hingezogen, man schenkt ihnen ohne Weiteres volles Vertrauen. Welch reine und wohltuende Freuden bieten solche gemeinsam und fröhlich verbrachte Stunden und wie unvergeßlich bleiben solche edle Genüsse in der Erinnerung oft bis in's späteste Alter. Ein junger Mann, der in der besprochenen Art handelt, bezeugt dadurch seine innere Selbständigkeit und Kraft; er schwärmt und träumt nicht nur von einem Ideal, sondern er lebt demselben. In einem solchen Boden ist denn auch alles andere Gute wohl geborgen Ich danke Dir herzlich für Deine wohlthuenden Mitteilungen und ich bitte Dich, auch künftighin hie und da den Vorhang für kurze Augenblicke zu lüften und auszuplaudern, was auch Anderen so wohl thut. Dein Rätsel wird so bald als möglich erscheinen; es muß eben eine gewisse Abwechslung darin stattfinden, um den verschiedenen Bedürfnissen entgegenzukommen. Für den jungen „Radler" beginnt jetzt die Fastenzeit, doch wird er seine Freistunden mit einem anderen Sport auszufüllen wissen, sei dieser nun leiblicher oder geistiger Art. Grüße mir Deine lieben Eltern und Geschwister und nimm auch Du einen herzlichen Gruß.

Ernst L . . . . in Frauenfeld. Das hast Du brav gemacht, daß Du Max zum Schreiben animiert hast. Auch Deine Rätsellösungen sind richtig. Das Preis-Silbenrätsel wirst Du noch einsenden, damit nichts fehlt. Auf die Weihnachtsferien scheinst auch Du Dich zu freuen. Ich möchte wohl alle die Wünsche vernehmen, die auf jene schöne Zeit hin in Eueren Herzen schlummern. Nach was für Artikeln schaut Max so sehnlich aus in den Schaufenstern? Es interessiert mich, etwas davon zu hören. Sei herzlich gegrüßt.

Max L . . . . in Frauenfeld. Das ist hübsch, daß Du als neues Korrespondentlein einrückst und selbständig die Rätsel lösest. Das ist doch noch vergnüglicher, als bloß so gelegentlich mithelfen, ohne Aussicht zu haben auf einen Preis. Du hast gleich als erste Leistung das Preis-Silbenrätsel

für die Kleinen richtig gelöst und hast für das Preisrätsel eine gute und richtige Lösung gefunden, wenn diese auch nicht mit der vorgeschriebenen Lösung übereinstimmt. Du schwärmst also für den Klausmarkt und die Schaufenster und vergißest Dich oft beim Betrachten dieser letzteren, wenn Du auf dem Schulwege bist oder ausgehen mußt. Da solltest Du vor Weihnachten einmal in die Residenz kommen; an Anlaß zum Staunen würde es Dir sicher nicht fehlen. Die liebe Großmutter wird aber abwinken und sagen: „Ja, das fehlte noch, daß Max nach St. Gallen ginge, er würde vor den Kaufläden anwachsen und dieser Gefahr dürfen wir den Jungen nicht aussetzen." Was meinst Du dazu? Grüße mir die liebe Großmutter und sei Du selbst auch bestens gegrüßt.

Anny K . . . . . in Oberuzwil. Beharrlichkeit führt zum Sieg auch beim Rätsellösen. Nun fehlen aber noch die Auflösungen aus Nr. 10. Ich denke, Du hast diese vergessen beizulegen, und erwarte gerne deren Sendung. Sei inzwischen herzlich gegrüßt.

Hedwig M . . . . in Herisau. Es freut mich herzlich, daß Du während Deinen kurzen Ferientagen so freundlich an mich gedacht hast. Sieht man auf der Ansichtskarte, die Du mir geschickt hast, Dein liebes „Hoffnungsgut"? Mit dem Vergrößerungsglas vielleicht, denn die Totalansicht ist auch gar so als Miniaturbild dargestellt. Ich hoffe, Ihr seid alle gesund und das musikalische Leben bei Euch blühe und gedeihe. Nimm herzliche Grüße auch zum Weitergeben an Deine lieben Eltern und Geschwister.

Klärly G . . in Rapperswil. Du wirst Deine Heiserkeit dem häßlichen Nordwind zu verdanken haben. Oder, hast Du so viel Trauben vom Spalier schnabuliert, daß Dein Hals vom Schlucken so ermüdet war? In jedem Fall hoffe ich, die Heiserkeit habe nicht lange angedauert. Du steckst also schon in den Weihnachtsarbeiten drin. Gewiß suchst Du damit so früh fertig zu werden, daß Du später für das Schlitten und den Eislauf freie Zeit gewinnen kannst. Deine Trauben waren also nicht alle süß, Du hast sie aber dennoch fröhlich und mit Genuß gegessen. Dies zu hören, ist etwas Tröstliches und Erquickendes. Die Erfahrung sagt uns, daß das Leben uns nicht selten mehr saure als süße Trauben reifen läßt. Wie gut ist es nun da, daß wir uns die Fähigkeit, das Saure mit gutem Humor und freundlichem Gesicht zu genießen, schon in der Jugend aneignen. Wir können diese sauren Früchte eben nicht nach Laune stehen lassen, sondern sie müssen unweigerlich gegessen sein. Wie manches müßte den Verhältnissen entsprechend um der sauren Trauben willen, die ihm das Leben vorsetzt, sein ganzes Leben hindurch verdrossen und sauer sehen, so daß es auch Anderen damit das Leben verbitterte, wo dagegen ein tapferes und fröhliches Herz auch Andere erhebt und erheitert. Die Preisrätsel hast Du richtig aufgelöst, ebenso den Arithmogriph. Das Setz-Rätsel hast Du wahrscheinlich zu einer Zeit an die Hand genommen, wo Dein weher Hals Dich zum Arbeiten weniger aufgelegt machte. Dein Gedicht habe ich im Briefumschlag umsonst gesucht. Du sendest mir dasselbe mit den nächsten Auflösungen zu, gelt! Nun grüße mir herzlich Deine lieben Eltern und nimm auch für Dich herzlichen Gruß.

Gertrud J . . . . in Vevey. Du hast die Preisrätsel in Nr. 9 richtig gelöst. Das Preis-Silbenrätsel, das wegen des Fehlers im Druck nicht richtig gelöst werden konnte, fällt außer Betracht. Du bittest mich, einen Gruß auszurichten an „Alla Wili", und ich würde Dir so gerne entsprochen haben, wüßte ich nur mit Bestimmtheit, wem Du diesen Kose- und Necknamen beigelegt hast. Fast möchte ich denken, es sei eine urchige St. Gallerin, aber ich

sollte doch etwas Bestimmtes wissen. Laß mich also das Nötige vernehmen und sei inzwischen recht herzlich gegrüßt.

Mina G . . . . . in St. Gallen. Du hast Dich ganz unnötig geärgert, liebe Mina, denn Deine Auflösungen waren ja richtig. Ebenso ist es mit den Rätseln in Nr. 10. Das Preis-Rätsel und das Preis-Setzrätsel lassen beide mehr als eine Lösung zu und das ist gerade das Ergötzliche daran. Gewiß nimmst Du nun auch die Rätsel in dieser Nummer lustig an die Hand, damit Du dann zum Schluß auf einen Preis rechnen kannst. Ich schicke Dir ebenfalls einen herzlichen Gruß.

Walter G . . . . in St. Gallen. Du hast das Preisrätsel für die Kleinen richtig aufgelöst und hast sogar ein eigenes Rätsel verfaßt. Das ist ja eine flotte Leistung für den kleinen Mann. Dein Rätsel soll die Preisaufgabe dieser Nummer für die Leserlein Deines Alters werden, und dann wollen wir sehen, wie viele und welche davon die Lösung ohne die Beihülfe der Größeren finden. Aber auch für Dich soll wieder ein Knacknüßchen dabei sein. Ich schicke Dir einen guten Gruß.

Martha G . . . . in St. Gallen. Das Preis-Setzrätsel, das Preisrätsel und den Arithmogriph hast Du richtig aufgelöst. Die Auflösung des Preis-Silbenrätsels bedarf noch der näheren Erläuterung. In welcher Beziehung ist „Nachbauer" ein berühmter Toter? Du hast wieder eine hübsche Serie eigene Rätsel verfaßt; schüttelst Du sie eigentlich aus dem Aermel? Fast möchte man es glauben. Wir wollen nun sehen, wie es mit den Rätseln dieser Nummer geht. Grüße Deine liebe Mamma und sei selbst herzlich gegrüßt.

Nelly P . . . in St. Gallen. Auch Deine Rätsellösungen sind richtig bis auf das Silbenrätsel. Wenn es Dir gelingt, eine verstorbene Berühmtheit unter dem Namen „Nachbauer" nachzuweisen, so ist natürlich auch diese Lösung richtig. Ich bin recht begierig auf Deinen Bericht. Auch Du hast wieder — wie jedesmal — eine Anzahl gute eigene Rätsel verfaßt, die nach Raum zur Verwendung kommen werden. Sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch die lieben Eltern.

Porli P . . . . in St. Gallen. Du hast also das Rätsel für die Kleinen auch aufgelöst und zwar richtig. Du wirst wohl in Schwester Nelly's Fußstapfen treten wollen. Mache Dich nun auch an die heutigen Rätsel für die Kleinen, damit auch Du in dem Verzeichnis der glücklichen Preisgewinner figurieren kannst. Oder bist Du vielleicht jetzt schon so zappelig in der Vorfreude auf die nahende Weihnachtszeit, daß Du die nötige Ruhe nicht mehr findest? Sei auch Du, kleines Persönchen, recht herzlich gegrüßt.

Thildy K . . . . . in Maroggia. Dich muß man also jetzt auch im sonnigen Süden suchen, wo der Abend den Himmel in rote Glut taucht, die sich in den zitternden Wellen spiegelt und wo der San Salvatore seinen geheimnisvollen schwarzen Schatten ins Wasser wirft. An jenen wärmeren Gestaden wird wohl das Lernen noch einmal so leicht von Statten gehen, sollte ich denken. Im stockdicken Nebel, wie er hier zu Lande herrscht, pulsiert das Blut nicht so rasch und die inneren Regungen treten bedächtiger in die Erscheinung. Du gibst also denjenigen Ursache, Dich zu beneiden, die unter dem Drucke von Hindernissen lernen müssen. Nimm freundlichen Gegengruß.

Preis-Rätsel.

Wer meine Erste viele millionenmal besitzt, ist meine Zweite,
Mein Ganzes hat zwar mehr als millionenmal die Erste,
Ist aber dennoch zeitweise das Gegenteil des Zweiten.

Preis-Rebus.

i 1

Anny Kuster.

Preis-Scherz-Rätsel.

Das Erste sind wohl die meisten Leserlein.
Das Zweite vielen ihre Väter.
Das Dritte machten unsere Vorfahren.

Martha Jaggi.

Silbenrätsel.

Mit der ersten Silbe spielen die Kinder gern.
Die zweite trägt man in der Tasche.
Das Ganze braucht man beim Sieden der Eier.

Walter Giger.

Setzrätsel.

In diese Quadrate werden Buchstaben so eingestellt, daß die erste wagrechte Linie die Bezeichnung eines Gesichtsteiles ergibt. Die zweite bezeichnet den Namen eines Armen- und Krankenhauses. Die dritte bezeichnet einen schweizerischen Fluß, die vierte einen Vornamen. Wenn die Auflösung richtig ist, so müssen die Zeilen von oben nach unten, der Reihe nach gelesen, dieselben Worte ergeben, wie in den wagrechten Linien.

Nelly Diem.

Auflösung der Rätsel in Nr. 10:

Preis-Silbenrätsel: Bismarck.

Preis-Silbenrätsel für die Kleinen: Nachtlicht.

Preis-Rätsel: Kiefern.

Preis-Setzrätsel:

l	a	d	e	n
l	i	d	e	r
n	e	l	l	y
e	k	l	i	n
e	s	c	h	e

Arithmogriph: Rothenburg, Oberberg, Thee, Hut, Ehe, Nero, Brot, Uhu, Rot, Gothen.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.